

Göz. Bist du's? O willkommen, willkommen! Kannst du sagen, Maximilian, du hast unter deinen Dienern einen so geworden!

Jerse. Mich wundert, daß Ihr nicht eh auf mich gefallen seid.

Göz. Wie sollte mir einkommen, daß der mir seine Dienste anbieten würde, der auf das feindseligste mich zu überwältigen trachtete?

Jerse. Eben das, Herr! Von Jugend auf dien ich als Reiterknecht und hab's mit manchem Ritter aufgenommen. Da wir auf Euch stießen, freut ich mich. Ich kannte Euern Namen, und da lernt ich Euch kennen. Ihr wißt, ich hielt nicht stand; Ihr saht, es war nicht Furcht, denn ich kam wieder. Kurz, ich lernt Euch kennen, und von Stund an beschloß ich, Euch zu dienen.

Göz. Wie lange wollt Ihr bei mir aushalten?

Jerse. Auf ein Jahr, ohne Entgelt.

Göz. Nein, Ihr sollt gehalten werden wie ein anderer, und drüber wie der, der mir bei Remlin zu schaffen machte.

Georg kommt.

Georg. Hans von Selbitz läßt Euch grüßen. Morgen ist er hier mit fünfzig Mann.

Göz. Wohl.

Georg. Es zieht am Kocher ein Trupp Reichsvölker herunter, ohne Zweifel, Euch zu beobachten.

Göz. Wieviel?

Georg. Ihrer fünfzig.

Göz. Nicht mehr! Komm, Jerse, wir wollen sie zusammenschmeißen! wenn Selbitz kommt, daß er schon ein Stück Arbeit getan findet.

Jerse. Das soll eine reichliche Vorlese werden.

Göz. Zu Pferde! (Ab.)

Wald an einem Morast.

Zwei Reichsknechte begegnen einander.

Erster Knecht. Was machst du hier?

Zweiter Knecht. Ich hab Urlaub gebeten, meine Notdurft zu verrichten. Seit dem blinden Lärmen gestern abends ist mir's in die Gedärme geschlagen, daß ich alle Augenblicke vom Pferd muß.

Erster Knecht. Hält der Trupp hier in der Nähe?

Zweiter Knecht. Wohl eine Stunde den Wald hinauf.

Erster Knecht. Wie verlaufft du dich dann hieher?

Zweiter Knecht. Ich bitt dich, verrat mich nicht. Ich will aufs nächste Dorf und sehn, ob ich nit mit warmen überschlügen meinem Übel abhelfen kann. Wo kommst du her?

Erster Knecht. Vom nächsten Dorf. Ich hab unserm Offizier Wein und Brot geholt.

Zweiter Knecht. So, er tut sich was zutut vor unserm Angeficht, und wir sollen fasten! Schön Exempel!

Erster Knecht. Komm mit zurück, Schurke!

Zweiter Knecht. Wår ich ein Narr! Es sind noch viele unterm Haufen, die gern fasteten, wenn sie so weit davon wären als ich.

Erster Knecht. Hörst du! Pferde!

Zweiter Knecht. O weh!

Erster Knecht. Ich klettere auf den Baum.

Zweiter Knecht. Ich steck mich ins Rohr.

Göz, Jerse, Georg, Knechte,
zu Pferde.

Göz. Hier am Teich weg und linker Hand in den Wald, so kommen wir ihnen im Rücken. (Sie ziehen vorbei.)

Erster Knecht (steigt vom Baum). Da ist nicht gut sein. Michel! Er antwortet nicht? Michel sie sind fort! (Er geht nach dem Sumpf.) Michel! O weh! er ist versunken. Michel! Er hört mich nicht, er ist erstickt. Bist doch frepiert, du Memme. — Wir sind geschlagen. Feinde, überall Feinde!

Göz, Georg zu Pferde.

Göz. Halt, Kerl, oder du bist des Todes!

Knecht. Schont meines Lebens!

Göz. Dein Schwert! Georg, führ ihn zu den andern Gefangenen, die Jerse dort unten am Wald hat. Ich muß ihren flüchtigen Führer erreichen. (Ab.)

Knecht. Was ist aus unserm Ritter geworden, der uns führte?

Georg. Unterst zu oberst stürzt ihn mein Herr vom Pferd, daß der Federbusch im Rot stak. Seine Reiter huben ihn aufs Pferd und fort, wie besessen! (Ab.)

Lager.

Hauptmann. Erster Ritter.

Erster Ritter. Sie fliehen von weitem dem Lager zu.

Hauptmann. Er wird ihnen an den Fersen sein. Laßt ein fünfzig ausrücken bis an die Mühle; wenn er sich zu weit verliert, erwischt Ihr ihn vielleicht. (Ritter ab.)

Zweiter Ritter geführt.

Hauptmann. Wie geht's, junger Herr! Habt Ihr ein paar Zinken abgerennt?

Ritter. Daß dich die Pest! Das stärkste Gemeiß wäre gesplittert wie Glas. Du Teufell! Er rannt auf mich los, es war mir, als wenn mich der Donner in die Erd hinein schlug.

Hauptmann. Dankt Gott, daß Ihr noch dabongekommen seid.

Ritter. Es ist nichts zu danken, ein paar Rippen sind entzwei. Wo ist der Feldscher? (Ab.)